

Das Soldatenheim des Inf.-Reg. Danik  
Nr. 53.

Aus dem Felde, April 1917.

Abweichend von den allgemein üblichen Grundsätzen, hat Oberstleutnant S r n t a seinem Regimente ein Soldatenheim nach eigenen Prinzipien geschaffen und am 21. Februar d. J. nach feierlicher Eröffnung übergeben.

Nicht vorübergehendem kurzbefristeten Aufenthalt soll es dienen, es soll mehr sein, ein Heim, das gründliche geistige und körperliche Erholung gewährt. In schweren Strapazen Hergenommenen, älteren Leuten, soll es zu neuen Kräften verhelfen, vom Schicksal Schwergewrückten das seelische Gleichgewicht wiedergeben. Kommen Unglücksbotschaften aus der Heimat, hat der Tod des Nebenmannes zu stark ergriffen — im Soldatenheim unter Zuspruch des Geistlichen, bei Ablenkung durch Bücher und Zeitschriften, wird alles leichter ertragen und rascher vergessen.

Zwei Häuschen, nahe hinter der Front, wurden adaptiert. Ein mit militärischer Einfachheit: rein, nett, mit bequemen Liegestätten ausgestatteter Schlafraum für 40 Mann grenzt an das Unterhaltungslokal; ein geräumiges, lichtreiches Zimmer mit gedieltem Boden. Hier stehen Bücher volkswirtschaftlichen, allgemeinbelehrenden oder religiösen Inhaltes, Zeitschriften, die Nachricht aus der Heimat bringen, „Domino“, „Schach“, „Festungs-“, „Kartenspiele“, Mundharmonikas ein Grammophon, eine Laterna Magica, für jeden Bildungsgrad, für jede Geschmackrichtung etwas Passendes.

Hier wird auch gegessen. Reichliche gute Kost mit allen erlangbaren Zubehören, zweimal des Tages Wein, zur Pause ein Imbiß, Zigarren, Zigaretten usw. Karten, Briefpapiere, Schreibutensilien liegen zur kostenlosen Benützung auf.

Jeder ist freier Herr seiner Zeit, sorgenlos lebt er nur seiner wohlverdienten Erholung. Für jene, die des Lesens und Schreibens unkundig sind, werden Vorträge über Themen gehalten, die sie sich selbst wählen. Neuerungen auf dem Gebiete der Bodenkultur, Ursachen und gegenwärtiger Stand des Krieges usw. werden ihnen in populärer Darstellung zu eigen gemacht, während des Abends nationalhumoristische Werke vorgelesen werden. Am Nachmittage spielen Schrämmeln oder die beliebtesten Tamburascchen; auch wird öfters gesungen.

Nach acht Tagen macht sich die Wirkung des Heimaufenthaltes fühlbar. Während jeder Turnus in den ersten Tagen ein unbesiegbares Schlafbedürfnis empfindet, die Unterhaltung schleppend, nicht recht in Fluß kommen will, tönen Ende der Woche laute Stimmen, fröhliche Rufe dem Vorübergehenden entgegen.

Und rückt die Abschiedsstunde heran, besucht der Gründer des Heimes Oberstleutnant S r n t a wieder die Scheidenden und gibt ihnen Abschiedsworte mit auf den Weg, die sie den Kameraden im Schützengraben wiedererzählen: „Was Ihr hier genossen habt, dankt Ihr der unendlichen Fürsorge Ihrer erhabenen Majestäten. Ihre Majestät hat auch dieses Anheyläuschen geschaffen, Hochderen Interesse für jeden einzelnen von euch ermöglicht es, daß heute 40 neugestärkte vollerholte Infanteristen der Kampffront wieder zugeführt werden. Dankt für die hohe Gnade, indem ihr als tapfere treue Soldaten Euer Pflicht bis zum letzten Atemzuge erfüllt!“

Das Soldatenheim des Inf.-Reg. Nr. 53 wurde am 3. April l. J. durch den Herrn Feldkuraten Schmidt als Experten besichtigt; fand den vollsten Beifall und erhielt zur Erweiterung die Spende von 1000 Kronen.

Mögen diese den Grundstein bilden zu weiteren Zuflüssen aus der lieben Heimat; möge bald ein zweites Heim für das Agramer Hausregiment entstehen!

Karl Theodor Gruber, Feldkurat.